

Podbielski wurde unter Entbindung von dem Direktorium des allgemeinen Kriegsdepartements zu den Offizieren von der Armee versetzt und dem Generalstabchef der Armee zur Disposition gestellt.

Berlin den 10. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bespricht den Ministerwechsel in Oesterreich und Ungarn und hebt dabei hervor, daß hierdurch in den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland keine Veränderungen herbeigeführt werden.

Berlin den 10. Nov. Heute Vormittag um 11 Uhr hat die Enthüllung des hiesigen Schillerdenkmals dem Programm gemäß, unter Theilnahme einer großen Menschenmenge stattgefunden. Der Kaiser, der Kronprinz und die Prinzessinnen Carl und Friedrich Carl wohnten der Feierlichkeit in der Bel-Etage der Seehausenstraße bei. Feldmarschall Wrangel, die Minister v. Selchow und v. Spenly, die Präsidenten des Reichstags und viele Abgeordnete hatten auf dem für die Ehren Gäste reservirten Podium Platz genommen. Die Feier wurde durch den Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott“ eingeleitet. Nach Uebergabe des Standbildes an die Stadtbehörden, der Verlesung der bezüglichen Urkunde und der Weisrede des Oberbürgermeisters Seydel, fiel die Hülle unter dem Jubel der Menge, welche christlichsvoll das Haupt entblühte. Zum Schluß der Feier wurde das Lied „an die Freude“ gesungen.

Berlin den 11. Nov. Reichstag. Erste Beratung über den Reichsmünzgesetzentwurf. Staatsminister Delbrück leitet die Verhandlung mit einem historischen Rückblick über die Münzangelegenheit ein. Derselbe gedenkt der Münzconventionen von 1837 und 1857, erwähnt, daß im Jahre 1867 der Uebergang zu dem Frankensystem angeregt worden sei, die betreffenden Verhandlungen sich jedoch zerfallen hätten, da die Macht der Verhältnisse stärker gewesen sei als die ideale Tendenz der internationalen Münzeinheit. Die im vorigen Jahre beabsichtigte Enquete (Untersuchung) bezugs Einführung einer nationalen Goldmünze sei durch die bekannten Verhältnisse unmöglich geworden. Man habe inzwischen die Ueberzeugung gewonnen, daß die Frage der Münzeinheit im Anschließen an eines der bestehenden Systeme nicht zu lösen sei, deshalb enthalte der Gesetzentwurf ein selbstständiges nationales Münzsystem. Bamberger erklärt sich im Allgemeinen mit dem Gesetzentwurf einverstanden und kündigt ein Amendement an, welches vom Tage der Gesetzpubliction an, die Ausprägung der Silbermünzen verbietet. Minister Camphausen erwidert auf die Bemerkungen Bambergers, daß vor einigen Monaten die Metalle im Preise zurückgegangen seien, was die Regierung veranlaßte, die Ausprägung von Goldmünzen zu beschleunigen; seitdem habe sich der Weltmarkt, insbesondere England beruhigt und ein richtiges Verhältnis zwischen Gold und Silber sei wieder hergestellt und nicht weiter alterirt worden, da die Reichsregierung im Besitze einer großen Menge Goldbarren war u. die deutschen Banken vorgefertigt hatten. Schwierigkeiten bei Rückzahlung der in englischer Valuta creirten Schatzanweisungen würden nicht erwachsen, da 3,000,000 Pfund Sterling billig zurückgekauft wurden, die zur Verminderung der Lasten des Reiches verwendet werden sollen. Ein Ueberfluß von Goldmünzen sei nicht zu befürchten, wenn die Banken mit den nöthigen Mitteln zum Umtausch versehen seien. Die Eingiehung der

Silbermünzen sei Sache der einzelnen Staaten und ein Verbot gegen die Weiterprägung von Silbermünzen unnöthig. Auch wolle Preußen noch Siegesthaler prägen lassen. Schließlich erklärt Minister Camphausen, er ziehe die Mark dem (österreich.) Gulden vor. Graf Münster erklärt sich gegen die Bestimmung des Gesetzentwurfs, daß die Reichsmünzen das Bild des Landesfürsten tragen sollen. Der bayerische Finanzminister v. Pfretzner verteidigt diese Gesetzesbestimmung, indem er sagt, daß die Prägung mit dem Bild des Landesfürsten als Ausfluß des Münzregals betrachtet werde, auf welches die Landesfürsten nicht verzichtet hätten. Um 5 Uhr wurde die Sitzung und die Diskussion über den vorliegenden Gesetzentwurf auf Montag vertagt.

**Oesterreich.**

Wien den 9. Nov. Die Journale bezeichnen Andrassy's künftige Politik als Fortsetzung der seit längerer Zeit von dem Wiener Cabinet befolgten Friedenspolitik.

Wien den 10. Nov. Bis zur offiziellen Installation des Grafen Andrassy fungirt auf allerhöchsten Befehl der Sectionschef, Hr. v. Hofmann, als Leiter des auswärtigen Amtes.

Wien den 10. Nov. Die Amtszeitung veröffentlicht ein kais. Handschreiben vom 8. d. M. an Beust, worin der Kaiser denselben auf seine durch Gesundheitsrückichten begründete Bitte vom Amt eines Reichskanzlers und Ministers des kais. Hauses und des Aeußern in Gnaden enthebt und ihm für die ausdauernde und selbstlose Hingebung, womit er seinen Pflichten obgelegen, aufrichtigen Dank ausspricht, mit dem Hinzufügen: Ich werde die Dienste nie vergessen, welche Sie in der 37jährigen ereignisreichen Periode ihrer Wirksamkeit mir, meinem Hause und dem Staate geleistet haben. Ein zweites kais. Handschreiben an Beust beruft denselben als lebenslängliches Mitglied in das Herrenhaus des Reichsraths.

Wien den 11. Nov. Der Kaiser machte heute dem Grafen Beust einen halbstündigen Besuch. — Der Gemeinderath von Teplitz verließ dem Grafen Beust das Ehrenbürgerrecht; die Universität entbande eine Abschiedsdeputation an den Grafen.

**Schweiz.**

Luzern den 8. Nov. Letzten Montag ist der Graf v. Chambord im Schweizerhof hier abgestiegen und beabsichtigt, einige Zeit in Luzern zu verweilen. Wie im Jahre 1862 soll er auch dieses Jahr den Besuch einer großen Zahl seiner Anhänger aus Frankreich erwarten.

**Spanien.**

Madrid den 10. Nov. Cortessitzung. Der Antrag, der Regierung ein Vertrauensvotum wegen ihrer der Internationalen gegenüber beobachteten Haltung zu ertheilen, wird mit 191 gegen 83 Stimmen angenommen. Die Radicalen enthielten sich der Abstimmung.

**Literarisches.**

\* Im Auftrage des k. Ministeriums des Innern ist von der Centralstelle für Gewerbe

und Handel die Herausgabe folgender zwei Schriften veranlaßt worden:

- I. Die Maas- und Gewichtsordnung des deutschen Reiches mit den zugehörigen Bekanntmachungen, Verordnungen und Instruktionen. Amtliche Ausgabe für das Königreich Württemberg.
  - II. Die Maße und Gewichte von Württemberg gegenüber den metrischen des deutschen Reiches. Vergleichungstabellen.
- Beide Werke sind nun im Druck erschienen. Das erste enthält:
- 1) Die Maas- und Gewichts-Ordnung des deutschen Reiches.
  - 2) Königl. Württ. Verordnung, betr. die technische Beaufsichtigung des Eichungswesens in Württemberg.
  - 3) Ministerial-Befugung, betr. die Geschäftsführung und Beaufsichtigung der Gemeinde-Eichungsämter in Württemberg.
  - 4) Ministerial-Befugung, betr. die Verhältniszahlen für Umrechnungen.
  - 5) Die Eichordnung des deutschen Reiches.
  - 6) Bekanntmachung, die Grenzen der Abweichungen betr.
  - 7) Ministerial-Befugung, die Schenkgewichte der Wirtbe betr.
  - 8) Instruktionen für Ausführung der Eich-Ordnung.
  - 9) Eichgebührenrate.
  - 10) Bekanntmachung der älteren Gewichte betr.
  - 11) Circulare der Normal-Eichungs-Kommission in Berlin von Nr. 1 bis 10.
  - 12) Tabellen zur Bestimmung des Nenninhalts mittelst des Gewichtes des Wasserfüllung.

Das zweite Werk enthält:

- 1) Das bisherige Maas- und Gewichtssystem Württembergs.
- 2) Das metrische System.
- 3) Umrechnungszahlen zur gegenseitigen Verwandlung beider Systeme.
- 4) Erläuterung über Einrichtung und Gebrauch.
- 5) Die Tabellen für Längenmaas, Flächenmaas, Körpermaas und Gewichte.

Beide Schriften sind vom Sekretariat der Centralstelle, die erstere zum Preise von 1 fl. 15 kr., die letztere zu 45 kr. zu beziehen.

**Land- & Volkswirtschaftliches.**

**Fruchtpreise.**

Winnenden den 8. Nov. Kernen 7 fl. 46 kr. Dinkel 5 fl. 40 kr. Haber 4 fl. 8 kr. ferner per Einri: Gerste 1 fl. 36 kr. Weizen 1 fl. 48 kr., Roggen 2 fl. — kr. Ackerbohnen 2 fl. — kr., Weizen 2 fl. 42 kr. Linen 2 fl. 48 kr. Weizen 2 fl. — kr. Weizen — fl. — kr., Kartoffeln 28—48 kr. 1 Wfd. Butter 28 kr. 1 Wund Stroh 14 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 36 kr.

**Goldkurs vom 11. Nov.**

Preussische Friedrichsd'or	fl. 9 58—59
Pistolen	9 40—42
Holländische 10fl.-Stücke	9 53—55
Handducaten	5 34—36
20 Frankenstücke	9 18—19
Englische Sovereigns	11 45—47
Russische Imperiales	9 42—44
Dollars in Gold	2 24 1/2—25 1/2

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 135.

Donnerstag den 16. November 1871.

40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Backnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 fr., außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 34 fr. Man abonniert bei den k. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühren beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte etc.

Es wird hiermit dringend gebeten, die für das Blatt bestimmten **Bekanntmachungen u. Anzeigen** an den 3 Tagen, an welchen dasselbe ausgegeben wird, nämlich am **Montag, Mittwoch und Freitag, je längstens bis 10 Uhr Vormittags** an die Redaction gelangen zu lassen, indem sonst die Aufnahme in das am gleichen Tage herauskommende Blatt der Unterzeichneten allzuviel Schwierigkeiten bereitet.

**Redaction des Murrthalboten.**

k. Oberamtsgericht Backnang.

## Bekanntmachung.

Die Firma **Wilhelm Ottmar** dahier ist in Folge Durchführung des Sanktionsverfahrens heute gelöst worden.

Den 8. Nov. 1871.

k. Oberamtsgericht. Clemens.

Revier Reichenberg.

## Holz-Verkauf.

**Freitag den 17. Nov.,** Vormittags 9 Uhr, im Staatswald Burgschlag — oberhalb Schiffrain — 300 Stück Fichtenstangen von 3—6 Meter Länge, 3 Raummeter Nadelprügel, 72 Loose fichtenes Durchforstungs-Reisig, in denen durchweg Reispfähle und dgl. enthalten sind.

Den 13. Nov. 1871.

k. Revieramt.

Däfern.

## Fahrniß-Verkauf.

Am **Dienstag den 21. und Mittwoch den 22. Nov. d. J.** wird von Morgens 8 Uhr an eine Fahrnißauktion aus der Verlassenschaftsmasse des Christian Degele, gewesenen Bauers in Däfern, gegen baare Bezahlung abgehalten werden, wobei vorkommt am

**Dienstag den 21. d. M.:**

Bücher, Mannsleider, Leinwand, Bettgewand, Schreibwert, Küchengefäß und allerlei Hausrath;

am **Mittwoch den 22. d. M.:**

1 Pferd und 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Mostpresse, ca. 12 Ctr. Dinkel, ca. 10 Ctr. Haber, ca. 10 Ctr. Einforn, ca. 20 Ctr. Heu, ca. 50 Ctr. Dohnd, ca. 10 Ctr. Stroh, 1 Pferd, 1 Paar Ochsen, 2 Kühe,

4 Rindle, 1 Weibstuhl, 1 sammt Gefähr, ca. 500 Ctr. Gubischau Bau- und Sägholz, viele Bretter und Latten, wozu die Lieb-

haber in die Degele'sche Wohnung eingeladen werden.

Den 13. Nov. 1871.

Schultheißenamt. Mayer.

Backnang.

Die schreckliche **Hungernoth in Persien**, welche auch in diesem Blatt geschildert worden ist, hat auch in unserer Gemeinde reges Mitgefühl und den Wunsch, etwas zur Linderung beizutragen, wachgerufen. Gaben für diesen Zweck in Empfang zu nehmen und zu befördern, sind bereit

Dekan Kalschreuter.  
Helfer Niethammer.

Backnang.

## Zugelaufener Hühnerhund.

Am letzten Dienstag ist mir ein schöner Hühnerhund zugelaufen, welcher innerhalb 8 Tagen gegen Ertrag der Einrückungs- und Fütterungskosten bei mir abgeholt werden kann.

Karl Dantel.

Backnang.

## Eine tüchtige Maschinen-Weißnäherin

findet gegen sehr guten Lohn, Kost und Wohnung im Hause, dauernde Beschäftigung. Nähere Auskunft ertheilt

Louis Winter.

# General-Versammlung der Gewerbebank.

Da bei der am Samstag abgehaltenen Generalversammlung die Zeit zu weit vorge-rückt war, um die Wahlen des Vorstandes, Ausschusses und der Control-Commission an Stelle der ausgetretenen Mitglieder vornehmen zu können, so wird solche am

**Samstag den 19. November,**

Nachmittags 4 Uhr,

im **Schwanensaale** fortgesetzt.

Backnang, den 15. Nov. 1871.

Albert Müller,  
Cassirer.

Backnang.

# Musverkauf.

Durch den Tod meines sel. Mannes J. Dantel bin ich gezwungen, mein Tuch- und Buckskins-Geschäft aufzugeben, und habe mich entschlossen, meinen nicht unbedeutenden Vorrath von

**Tuch und Buckskins, Flanelle, Rockzeug und Unterjacken**

von heute an unter dem Fabrikpreis zu verkaufen. Ich lade deshalb hiermit zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

J. Dantel's Wittve.

# Die Flach-, Hanf- und Abwergspinnerei Schornreuth-Neuensburg

empfiehlt sich zum Spinnen von Flach-, Hanf- und Abwerg im Lohn per Schneller 4 kr. und sichert reelle Bedienung zu.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten

J. G. Winter in Backnang.

C. Wintermantel in Sulzbach.

Albert Kallenberg in Winnenden.

### Badnang. Geld-Antrag.

400 fl. hat eine hiesige Cassé gegen geschliche Sicherheit sogleich und auf längere Zeit auszuleihen. Näheres bei der Red. d. Bl.

Dresselhof.

### Geld-Antrag.

500 fl. Pfleggeld hat gegen geschliche Sicherheit sogleich auszuleihen. Gottlob Selter.

Oberbrüden.

### Geld-Antrag.

175 fl. Pfleggeld hat gegen geschliche Sicherheit sogleich auszuleihen. Gottlieb Grimmer.

### Geld-Gesuch.

600 fl. werden gegen doppelte Sicherheit in Liegenschaft aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Badnang.

### Mehrere Mädchen,

welche das Weibnaben erlernen wollen, werden noch angenommen, wo? sagt Frau Kürschner Bollinger.

Badnang.

Nächsten Dienstag den 21. Novbr. giebt es Ralf bei Ziegler Eifer.



Donnerstag Engel.

## Der Deutsche Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

hat die Agentur für Sulzbach und Umgegend an Stelle des Herrn David Schieber in Sulzbach dem

Herrn Carl Wintermantel, Kammerer in Sulzbach übertragen, was ich hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringe. Stuttgart im Novbr. 1871.

Aug. Klüppel,

General-Agent des deutschen Phönix.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen und bin zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit. Auch die bei der Gesellschaft bereits Versicherten bitte ich, sich bei Wohnungs-Veränderungen oder sonstigen Umständen an mich zu wenden.

Sulzbach im November 1871.

(2184)

Carl Wintermantel, Kammerer.

## Norddeutsche Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit in Berlin.

Die General-Direktion der Norddeutschen Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit hat den Unterzeichneten zu ihrem Vertreter für das Königreich Württemberg ernannt und empfehle ich mich daher dem geehrten Publikum zum Abschlusse von Lebensversicherungen auf Todes- und Lebensfall für einzelne oder verbundene Personen, Renten-, Pensions-, Aussteuer-, Kindererfordernisse- und Sterbefällenversicherungen.

Dabei erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß diese Bank die vortheilhaftesten Bedingungen gewährt, nämlich:

Stundung der Prämien bis zur vollen Höhe des Guthabens der Versicherten, schnelle und contante Auszahlungen, billige Prämien und volle Dividenden, keine Erhöhung der Prämien selbst bei nicht normal gefunden Personen und Ausbezahlung der Versicherungssumme nach Erreichung des bestimmten Lebensalters.

Auskunft erteilt und nimmt Anträge entgegen

der General-Agent Subdirector W. Fries, Neckarstraße 34 1/2.

sowie die Special-Agenten für Stuttgart: (2150)

Franz Gundling, Weißenburgstraße 18, 4 Tr. Christian Niegler, Kronenstraße 22.

Weitere Agenten werden angestellt.

Badnang.

Ein geordnetes

### Mädchen

findet sogleich eine Stelle. Wo? sagt die Redaktion.

Badnang.

### Magd-Gesuch.

Es sucht Jemand eine Magd um 3 Stück Vieh zu besorgen. Nähere Auskunft erteilt Friedrich Haas.

## Tagesereignisse.

Deutschland.

\* Se. Maj. der König haben aus Anlaß des Todes des Prinzen v. Stod den Hinterbliebenen desselben die Theilnahme über den Verlust, der sie betroffen, ausdrücken lassen.

\* Am letzten Sonntag früh fiel in der Umgebung der Solitude 4" hoher Schnee. Da viele Bäume noch eine starke Belaubung bewahrt, so lag die Befürchtung eines Schneebrosches ziemlich nahe. Ein tüchtiger Wind hat aber die Bäume geschüttelt und ihrer Schneelast erledigt. — Auch auf dem Mainhardtter und Wetzheimer Wald und den übrigen Höhenpunkten des Landes fiel Schnee. Beim Trailhof soll er sogar 5" hoch geworden sein.

Stuttgart den 13. Nov. Gestern wurde die neuerrichtete höhere kaufmännische Schule feierlich eröffnet. Diese Unterrichtsanstalt verbandt ihre Entstehung dem württemb. und dem hiesigen Handelsverein sowie dem Buchhändlerverein; für die Leitung der Anstalt wurde der hiesige Direktor der Frankfurter Handelsschule, Dr. Köhlig gewonnen.

Heilbronn den 11. Nov. Der Kartoffelmarkt, welcher heuer zum ersten Mal abgehalten wurde, hat ein durchaus günstiges Resultat ergeben. Es wurden im Ganzen zu Markte gebracht und verkauft 7,377 Ctr. und stellen sich im Durchschnitt die Preise per Zentner auf 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. 15 kr. mit einem Gesamtumsatz von 12,909 fl. Die Kartoffeln wurden zum Theil auf Entfernungen von 20—30 Stunden von hier versendet. Käufer wie Verkäufer waren sowohl mit der Einrichtung des Lokals, als mit der Beförderung und dem Abwiegen auf den beiden sehr pünktlichen Waagen vollkommen zufrieden. Nächstes Frühjahr wird der Markt wahrscheinlich wiederum abgehalten werden.

Nottenburg den 11. Nov. Nachdem die Hopfenpreise seit 3 Wochen immer gewichen und der Geschäftsgang flau und schleppend war, hat sich in dieser Woche wieder Leben und Kauflust eingestellt, so daß die Preise von 105 und noch weniger wieder bis auf 135 fl. per Centner gestiegen sind.

Mühlhausen den 10. Nov. Um eine Uebersicht der zum Militärdienst tanglichen Pferde von dem sächsischen Bundesvollmächtigte, Geheimrath Schmalz, die betreffenden Gesuchbestimmungen. Eine Aenderung des § 5, welche derselbe, würde erst die Schwierigkeiten bereiten.

demnächst veranlaßt werden, eine Besichtigung der Pferde in ihren Bezirken vornehmen zu lassen und von deren Ergebnis Bericht zu erstatten.

Darmstadt den 14. Nov. Graf Enzenberg, seither hiesiger Gesandter in Wien, ist, wie man aus guter Quelle vernimmt, zum Gesandten des deutschen Reiches in Mexico ernannt worden.

Berlin den 10. Nov. An der hiesigen Universität sind jetzt 16 Japanesen immatrikulirt (als Studenten eingeschrieben). Vornehmlich huldigen sie der medicinischen, aber auch der Natur-Wissenschaft und der Jurisprudenz (Rechtswissenschaft). Sie tragen gewöhnliche Civilkleider nach französischem Schnitt und erregen durch ihren besonderen Typus (Gesichtsdruck) das allgemeine Interesse.

Berlin den 13. Nov. Reichstag. Fortsetzung der ersten Berathung des Reichsmünzgesetzes. Auf einige Bemerkungen der Abgeordneten Braun und Sombart, betr. die Aenderung des § 5 (daß die Reichsmünze das Bildniß der Landesherren trage), vertheidigt der sächsische Bundesvollmächtigte, Geheimrath Schmalz, die betreffenden Gesuchbestimmungen. Eine Aenderung des § 5, welche derselbe, würde erst die Schwierigkeiten bereiten.

Die zweite Berathung wird im Plenum stattfinden. — Der Auslieferungsvertrag mit Italien wird in 1. und 2. Berathung genehmigt. Die Wahl Obermayers (Hofenheim) wird für gültig erklärt. Es folgt die Fortsetzung der 2. Berathung des Etats. Bei den Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern erklärt Staatsminister Delbrück auf mehrere Fragen Richter's: Zwischen England und dem Zollverein hätten niemals Verhandlungen behufs Herabsetzung der diesseitigen Zölle auf Soda und der engl. Zölle auf Spirit stattgefunden; die engl. Eingangszölle waren während des Kriegshalbjahres vom 1. Jan. bis 1. Juli 1871 höher als in der gleichen Periode des J. 1870, nicht trotz, sondern wegen des Krieges, weil Deutschland die für Frankreich bestimmten transitirenden Waaren zur Besteuerung im Zollverein zwang. Bezüglich des Wunsches nach Vereinfachung des Zolltarifs erklärt Delbrück, das Reichskanzleramt strebe eine Vereinfachung an, könne damit jedoch nur mit Rücksicht auf die durch die Handelsverträge geschaffenen Beziehungen zu anderen Staaten vorgehen. Endlich verpricht Delbrück noch, die Zollbeamten in den Zollämtern der Hansestädte sollten in dem nächsten Etat den übrigen gleichgestellt werden. Bei der Salzsteuer beantragt v. Below, den Reichskanzler zu ersuchen, die Denaturierung des Viehsalzes dahin zu regeln, daß die Verwendung des Salzes für landwirthschaftl. Zwecke nicht wie bisher beeinträchtigt werde. Staatsminister Delbrück erkennt das Vorhandensein von Mißständen an, auf deren Abstellung die Regierung möglichst bedacht sei, ohne für den Erfolg ihrer Bemühungen eine Garantie übernehmen zu können. v. Hoyerberg wünscht die gänzliche Anhebung der Salzsteuer. Der Antrag v. Below's wird mit großer Mehrheit angenommen. Bei dem Kapiel Branntweinsteuer antwortet Staatsmin. Delbrück auf eine Anfrage v. Rabenau's: Verhandlungen wegen einer gleichmäßigen Branntweinsteuer haben noch nicht stattgefunden. Ob man im Nordb. Bunde sich für eine Raam- oder für eine Fabriksteuer entscheiden werde, stehe dahin, da die betreff. Verträge noch fortgesetzt werden. Ein Antrag der hiesigen Abgeordneten auf Einführung der Salzsteuer in Hessen wird zurückgezogen, nachdem der Staatsminister Delbrück für die nächste Session einen entsprechenden Gesetzentwurf in Aussicht gestellt. Bei der Postverwaltung wird der Antrag der Kommissionen angenommen, die Einstellung einer größeren Summe für die Vernebrung der Telegraphenverbindungen anzupfehlen. Der Etat der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen giebt zu keiner Debatte Veranlassung. Die betreffenden Titel sind somit überall genehmigt. Nächste Sitzung morgen.

Stettin den 10. Nov. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, eine förmliche Räubershöhle, und zwar in einem Fort zu entdecken. Das Lager war für 20 Personen eingerichtet, die dort den Raub zusammenstiehlten und Nachts Gelage feierten.

Oestreich.

Salzburg den 8. Nov. Gestern langte hier die Nachricht ein: am Aufstiege zur Hofstallnabe des Unterberges, in mäßiger Höhe, seien die Leichen eines Herrn und einer Dame gefunden worden. Die heute dahin abgegangene Commission fand die Nachricht leider bestätigt, und es stellte sich heraus, daß die Leiche, die jugendliche Gattin eines Postbeamten der zwischen Wien und hier verkehrenden Ambulanz und der Herr ein Beamter derselben Branche sei, in dessen Gesellschaft die Dame, die Caillon in dem an der zum Unterberg führenden Moosstraße gelegenen Rudwigsbade zugebracht hatte, und in einem heim-

lichen Liebesverhältnisse zu demselben stand. Sie wie er lagen von einer Pistolenkugel tödtlich getroffen am Boden, sie mit bedecktem Antlitz und gefalteten Händen, was vermuthen läßt, daß der Geliebte vorerst sie getödtet, ehe er sich selbst das Leben nahm. Der Gatte der Unglücklichen war hier eben anwesend und hatte sich der Commission angeschlossen.

Wien den 12. Nov. Heute Vormittag verabschiedete sich Graf Beust in feierlicher Weise von seinem Beamtenpersonal, das sich, aufrichtig tief bewegt, um ihn versammelte. Graf Beust erwiderte die Anreden der im Namen der Beamten sprechenden Sektionschefs mit einer bedeutsamen Ansprache. Gestern empfing der Ex-Reichskanzler eine Deputation von Vertrauensmännern der Studentenschaft, welche unter Führung des Rektor-Magnificus v. Hye bei ihm erschienen war, um ihm die wärmste Dankbarkeit für sein mannhaftes Eintreten für Deutschthum und Verfassung, für Freiheit, Recht und Fortschritt auszudrücken. Von dem beabsichtigten Fadelzug wird auf Wunsch des Grafen Beust selbst abgesehen werden. Auch aus der Provinz kommen zahlreiche ehrende Kundgebungen für den entlassenen Minister. Dieser wird sich, wie man hört, erst nach einem kurzen Ausflug nach Sachsen auf seinen neuen Posten, den Gesandtschafts-Posten in London begeben.

Wien den 12. Nov. Die letzten Nachrichten aus Pesth stellen es außer Zweifel, daß Graf Melchior Konyay Präsident des ungarischen Ministerraths wird.

Wien den 13. Nov. Graf Andrassy, welcher heute Nachmittag eingetroffen ist, wurde sofort vom Kaiser empfangen.

Wien den 13. Nov. Der Kaiser stattete gestern dem hiehergekommenen Großfürsten Michail von Rußland einen längeren Besuch ab, worauf derselbe sich zum Gegenbesuch nach der Hofburg begab und längere Zeit bei dem Kaiser verweilte.

Schweiz.

In der Schweiz ist man zur Revision der Bundesverfassung geschritten; sie soll mit den neu entstandenen Anforderungen der Zeit in Einklang gebracht werden. Besonders werden die Bestimmungen über das schweizerische Gewesen einer gründlichen Umgestaltung unterworfen; der Nationalrath (die Ständekammer) debattirte bereits mehrere Tage hierüber und hat auch schon mit großer Mehrheit Beschlüsse gefaßt, wodurch das Militär der einzelnen Kantone künftig mehr ein Ganzes bilden wird als dies bisher der Fall war.

Bern den 13. Nov. Zu Verwaltungsräthen der Gotthardbahn ernannte der Bundesrath: Ständerath Weber (Bern), die Nationalräthe Feer-Herzog (Aarau), Stehelin (Basel), Anderweith (Frauenfeld), Oberst Stocker (Luzern) und Nationalrath Kirrer (Summiswald).

Lausanne den 13. Nov. Ein großes Feuer ist heute Morgen in Genf ausgebrochen. Es dauert noch fort. Die Rue du Rhone ist theilweise zerstört, das Hotel Bourronne niedergebrannt.

Frankreich.

Die neuen Projekte einer Befestigung von Belfort, von Besancon und des ganzen Theiles der Grenze, welche sich vom Elsäßer Belchen bis Pontarlier erstreckt, sind jetzt, wie der Bien public schreibt, vollständig ausgearbeitet. Belfort soll nach Paris die stärkste Festung Frankreichs werden. Das System detachirter Forts, durch sekundäre Arbeiten mit einander verbunden, welches auf diese Befestigungen an-

gewendet werden wird, ist durch die Topographie der umliegenden Länder sehr bedeutend unterstützt. Dasselbe System, aber nicht in dem Maßstabe, wird auf Besancon angewendet werden, welche Festung an Wichtigkeit gewonnen hat, deren von Lauban herrührende Bauart aber nicht den modernen strategischen Bedürfnissen entspricht. Alle Pässe des Jura, alle Ausmündungen gegen die Grenze werden nach einem Gesamtplan geschützt und gesperrt werden.

Paris den 13. Nov. Die Amtszeitung veröffentlicht die Ernennung Keratys zum Präfecten in Marseille, Ch. Ferrys zum Präfecten in Toulouse.

Versailles den 14. Nov. Man veröffentlicht, die Regierung werde der Nationalversammlung vorschlagen, sie zu ermächtigen, die Formen des gerichtlichen Verfahrens bei Aburtheilung der noch übrigen 20,000 Gefangenen abzukürzen. — Die Entwaffnung der Nationalgarde wird bis Ende November beendet sein. Chasseloup hat den Bericht über die Reorganisation der Armee noch nicht zum Abschluß gebracht, jedoch ist eine Verständigung mit der Regierung über die allgemeine Wehrpflicht erzielt worden.

Russen.

Das Londoner Komite für Hülfleistung für die von der Hungersnoth befallenen Bezirke Persiens hat durch Vermittlung des auswärtigen Amtes 2,000 Pfd. Sterl. an den britischen Gesandten in Teheran übersandt. Die letzten Telegramme zeigen, daß die Lage der Dinge sich noch keineswegs gebessert hat und unter anderem wird gemeldet, daß 2/3 von den Lastthieren des ganzen Landes verendet sind. Von 15,000 Geln, welche früher für den Transport zwischen den oberen und mittleren Distrikten von Fars und Buschire verwendet wurden, sollen kaum noch 1 Duzend am Leben sein.

Literarisches.

Im Verlage von Herrn Eduard Hallberger ist eine Schrift „zur Frage der Münzreform“ erschienen. Dieselbe hat den Münzwarden in Stuttgart, Herrn Berggrath Keller zum Verfasser. Auch dieser, wie bekannt, durchaus sachverständige Beamte nimmt Veranlassung, dem Münz-Gesetz-Entwurf des Reichskanzler-Amtes nachzuweisen, wie es theils vom Standpunkte der süddeutschen, theils der nationalen Verkehrs-Interessen dringend notwendig sei, eine weitergehende und befriedigendere Lösung anzustreben, als die erwähnte Vorlage bietet.

Land- & Volkswirtschaftliches.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 13. Nov. Die Witterung war beinahe die ganze vorige Woche gelind, seit gestern hat dieselbe aber einen rauheren Charakter angenommen. An den größeren auswärtigen Handelsplätzen hat sich auch vorige Woche die ruhige Stimmung im Getreidegeschäft erhalten, und in sämtlichen Berichten in hervorzuheben, daß sich sowohl an den kleineren als größeren Märkten die Zufuhren bedeutend vermehren, was allgemein eine rückgängige Preisbewegung verursacht habe. Es wird nun eben viel davon abhängen, ob die stärkeren Zufuhren auf den einheimischen Märkten längere Zeit anhalten werden, was allerdings gegenüber den feitherigen Drucksuldaten zu bezweifeln ist. Die heutige Landesproduktenbörse war von

den auswärtigen flauerer Bezichten ebenfalls beeinflusst und verkehrte in ziemlich matter Haltung, ohne daß jedoch die Preise wesentlich einbüßten. Wir notiren: Weizen, russischen 8 fl. 14 kr., bayr. 8 fl. 30—48 kr., Kernen 7 fl. 54 bis 8 fl. 30 kr., Gerste, bayr., 5 fl. 48 kr., württemb. 5 fl. 42 kr., Hafer 3 fl. 48 bis 4 fl. 12 kr. Mehlpreise pr. 200 Pfd. inkl. Sad: Wehl Nr. 1 25 fl. 24 bis 48 kr. Nr. 2 23 fl. 24—48 kr. Nr. 3 20 fl. 12—30 kr. Nr. 4 16 fl. 30 kr. bis 17 fl.

Fruchtpreise.

Hall den 11. Nov. Kernen 7 fl. 53 kr. Gemischt — fl. — kr. Roggen 5 fl. 48 kr. Haber 4 fl. 12 kr. Gerste — fl. — kr.

Heilbronn den 11. Nov. Dinkel 5 fl. 39 kr. Gerste 4 fl. 52 kr. Haber 4 fl. 1 kr. Weizen 7 fl. 30 kr. Kernen — fl. — kr.

Ulm den 11. Nov. Kernen 7 fl. 39 kr. Weizen 7 fl. 40 kr. Roggen 5 fl. 47 kr. Gerste 5 fl. 14 kr. Haber 3 fl. 53 kr.

Havensburg den 11. Nov. Korn 8 fl. 3 kr., Roggen 5 fl. 44 kr., Gerste 5 fl. 31 kr. Haber 4 fl. 10 kr.

Stollweil den 11. Nov. Kernen 7 fl. 51 kr. Weizen 7 fl. 50 kr. Dinkel 5 fl. 25 kr. Haber 4 fl. 25 kr., Gerste 5 fl. 15 kr.

Ein räthselhafter Selbstmord.

Vor etwa 30 Jahren ward die ruhige kleine Station Dillingen in einer der Präsidentschaften Indiens eines Tages aus ihrer gewöhnlichen Ruhe durch die schreckenerregende Kunde aufgeüttelt, daß der Major Stevens, Commandant des leichtsten Infanterieregiments, welches hier das Schakam zu bewachen hatte, sich selbst entleibt habe.

Für Leser, welche von ostindischen Angelegenheiten keine nähere Kenntniß haben, wird es hier notwendig sein, zu bemerken, daß zur Zeit der alten ostindischen Compagnie nicht selten höhere Offiziere auf Posten berufen wurden, wie der war, welchen Major Stevens zur Zeit seines Ablebens bekleidete.

Vor erst zwei Jahren war er mit seiner Gattin von einem längeren Urlaub, der ihm zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ertheilt worden, aus England zurückgekehrt.

Als er sich wieder zum Dienst meldete, ward er infolge seiner Beliebtheit bei den Direktoren der Compagnie und wegen seiner Vertrautheit mit den Sprachen der Eingeborenen der langweiligen Eintönigkeit des Garnisonlebens überhoben und erhielt eine angenehmere und einträglichere Beschäftigung zugewiesen.

Der seitbestige Friedensrichter oder Commissar von Dillingen war kürzlich zu einem höheren Amt befördert worden und Major Stevens erhielt Befehl, den erledigten Posten auszufüllen und Pflichten zu übernehmen, unter welchen die Sorge für die Sicherheit des Gouvernements in erster Linie stand.

Major Stevens war in diesem Cantonement wenig bekannt, denn das Regiment, welchem er früher angehört, war in einem andern Theil der Präsidentschaft stationirt gewesen und nur wenige Offiziere der Umgebung wußten sowohl, als der englischen Regimenter waren damit zusammengetreffen.

Wie gewöhnlich bei Ankunft eines Fremden, besonders eines Militärs oder eines höheren Beamten, auf einer Station geschieht, waren auch jetzt in Bezug auf Major Stevens alle bemüht, ihm auf das Freundlichste entgegenzukommen, denn man erwartete, daß er zu dem gesellschaftlichen Leben und Vergnügen

in der kleinen Station auch sein Scherlein beitragen werde.

Hierin aber sah man sich getäuscht, denn er sowohl als seine Gattin zogen den Aufenthalt in ihrer einsamen Wohnung in dem für Reisende bestimmten öffentlichen Bungalow oder Gasthaus jedem andern vor und alle an sie ergehenden Einladungen wurden von ihnen höflich, aber entschieden abgelehnt.

Da es aber in Indien Regel ist, daß man die öffentlichen Bungalows nur eine bestimmte Zeit lang bewohnen kann, so verließen auch Major Stevens und seine Gattin den zu der Station gehörenden, sobald diese Zeit um war, und bezogen einen Privatbungalow, der in der Nähe des Begräbnißplatzes stand.

Hier lebten sie in unverbrüchlicher Zurückgezogenheit.

Man sah den Major bloß, wenn seine amtlichen Pflichten als Friedensrichter oder in Bezug auf das Schakam ihn mit der äußern Welt in Berührung brachten, oder wenn er mit seiner Gattin des Morgens einen einsamen Spazierritt machte. Die Abendkühle genoßen sie gewöhnlich ebenfalls gemeinschaftlich im Garten ihres Hauses.

Niemand konnte pünktlicher sein als der Major. Er war stets zur Minute in seinem Bureau und es schien unmöglich zu sein, daß Jemand seine Pflichten auf noch gewissenhaftere Weise erfüllte.

Trotzdem schien in seinem Wesen etwas Selbstames und Räthselhaftes zu liegen und selbst seine Dienstreute waren von denen anderer Herrschaften in ihrem Benehmen ganz verschieden.

Sie stammten sämmtlich aus einem fernen Theil des Landes und aus einer andern Präsidentschaft. Dabei waren sie, ganz im Gegensatz zu der Mehrzahl der Eingeborenen, verschwiegen, zurückhaltend und bekümmerten sich bloß um das, was ihren Herrn und sich selbst anging.

Sechs Monate zuvor, ehe das traurige Ereigniß, welches oben erwähnt worden, stattfand, schien die Gemüthsart des Majors sich noch mehr zu verdüstern. Seine Antworten auf an ihn gerichtete Fragen waren, obgleich stets höflich, doch so kurz und bündig als möglich, selbst wenn es sich bloß um Geschäftssachen handelte.

Einer genaueren Bekanntschaft mit seinen Nachbarn schien er abgeneigter zu sein, als je.

Die Zeit verging, bis plötzlich eines Abends seine Gattin auf die bereits erwähnte unerwartete und spredliche Weise zur Wittwe gemacht ward. Vor seinem Bungalow sah man die eingeborenen Diener, welche die Hände rangen, sich die Brust zerklüngen und auf hindostanisch heulten:

„Aba! aba! Humara sahib apseop marmada — Ah! ah! Unser Herr hat sich umgebracht!“

Dies war der Auftritt, der sich dem Arzt der Station darbot, welchen man herbeigerufen hatte, um zu sehen, was für den Unglücklichen vielleicht noch gethan werden könnte, und um den Zustand, in welchem er sich befand, zu constatiren.

Als der Arzt in das Schlafzimmer trat, sah er die arme, verwaisste Gattin bitterlich weinend neben der auf dem Bett liegenden Leiche des Majors auf der Erde sitzen. Neben ihr stand die Aah oder Dienerin, welche stumm und wie halb blodsinnig vor sich hinsah.

Es hätte nichts nützen können, wenn man die Frau des Majors länger in der Nähe der Leiche hätte lassen wollen, da ja dadurch ihr Schmerz nur noch höher gesteigert werden mußte.

Der Arzt hob sie daher, ihr freundlich zu-

sprechend, auf, führte sie in das Nebenzimmer und versicherte ihr, daß seine Gattin sehr gern bereit sein würde, sie einzuweisen bei sich aufzunehmen.

Die unglückliche Wittve nahm diese freundliche Einladung an und versügte sich nach dem Hause des Arztes.

Dieser fand den Major mit seiner gewöhnlichen Uniform bekleidet. Neben ihm auf dem Boden lag ein frisch abgeschossenes Pistol. Der rechte Arm hing neben dem Bett herab und die Ringe, welche der Major gewöhnlich trug, lagen neben ihm. Die ganze rechte Seite des Kopfes war durch den Schuß weggerissen und das Gesicht daher vollständig unkenntlich.

Am nächstfolgenden Morgen ward das Leichenschaugericht abgehalten und die Geschworenen gaben ihren Ausspruch dahin ab, daß der Entleete sich in einer Anwandlung von Geistesstörung selbst entleibt habe.

In Indien ist, wie in allen heißen Ländern, die Zeit zwischen Tod und Begräbniß notwendig eine sehr kurze, und Major Stevens ward daher schon den nächstfolgenden Abend mit allen seinem Range gebührenden militärischen Ehren zur Erde beflattet.

Seine Wittve ward allgemein bedauert, nicht bloß wegen der furchtbaren Art und Weise, auf welche sie ihren Gatten verloren, sondern auch, weil man fürchtete, daß es mit seinen finanziellen Angelegenheiten nicht zum Besten stünde.

Nach wenigen Tagen trat ein anderer Offizier ein und übernahm das Schakam. Als man die Rechnungsbücher prüfte, schienen dieselben in bester Richtigkeit zu sein und die Regelmäßigkeit, womit sie geführt worden, alle Beteiligten zufrieden zu stellen.

Als man aber die Kasse nachzählte, ergab sich ein Defect von fünf Lak oder 50,000 Rubien = 50,000 Pfd. Sterling oder ungefähr 300,000 Thalern.

Auf diese Weise erklärte sich der Selbstmord des Majors einigermaßen, obgleich man nicht begreifen konnte, was aus dieser bedeutenden Summe geworden sei.

Daß der Major das Vorhandensein des Defects gekannt hatte, war augenscheinlich, daß er das Geld aber selbst verthan, wollte Niemand glauben, denn dies war geradezu unmöglich.

Weit eher stand zu vermuthen, daß er das Opfer der in seinem Bureau arbeitenden eingeborenen Schreiber geworden sei.

Schon bei seinen Lebzeiten aber wäre es höchst wahrscheinlich sehr schwer gewesen, diesen Leuten ihre Schuld zu beweisen, und jetzt hätte sein Tod dies beinahe geradezu unmöglich gemacht.

Als er vor zwei Jahren sein Amt übernommen, hatte eine Commission die Rechnungen geprüft, das Geld gezählt und, nachdem sie Alles richtig gefunden, dem Major Stevens den Schlüssel zum Schakam eingehändigt.

Jetzt ward der Stand der Dinge durch eine ähnliche Commission erörtert, aber wie wir schon gesagt haben, mit einem ganz andern Resultat.

Die Lebensweise des Majors, die Zurückgezogenheit und Mäßigkeit derselben entwarfen jeden Verdacht in Bezug auf eine von seiner Seite vorliegende Unehrlichkeit, und die Offiziere seines Regiments liebten ihn ein Monument setzen, welches noch jetzt auf dem Friedhof von Dillingen zu sehen ist.

Die Wittve kehrte nach England zurück, nachdem die Offiziere des Regiments ihres verstorbenen Gatten und einige wohlhabende Einwohner von Dillingen durch eine Sammlung das für sie nöthige Reisegeld zusammengebracht hatten. (Schluß folgt.)

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 136.

Samstag den 18. November 1871.

40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 31 kr. Man abonnirt bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zwispaltige das Doppelte etc.

Oberamt Badnang.

Empfehlung einer Druckschrift.

Die im Mehlerschen Verlag erschienenen Reduktionstabellen: Die Maasse und Gewichte von Württemberg gegenüber den Metrischen des Deutschen Reiches. Vergleichungs-Tabellen herausgegeben von der Königlich Württembergischen Centralstelle für Gewerbe und Handel. gr. 8. gebunden 48 kr. sind auf Anordnung des Königl. Ministeriums des Innern als Grundlage für die dienlichen Berechnungen von der Königl. Centralstelle für Gewerbe und Handel herausgegeben worden.

Da durch Einführung der metrischen Maasse und Gewichte mit dem 1. Januar 1872 nicht nur die Nothwendigkeit der Umrechnung des Maßes, sondern auch sonstige Maasse sowie auch die Gewichte eine durchgängige Aenderung erleiden, so wird die Unentbehrlichkeit dieser amtlichen Vergleichungstabellen für alle Gemeinden keines weiteren Beweises bedürfen. Dieselben werden deshalb für alle Gemeinden durch das Oberamt bestellt werden.

Diese Tabellen enthalten die Umrechnung in die neuen metrischen Maasse und Gewichte von allen seitherigen Württembergischen Maassen und Gewichten, also vom Längenmaasse (Ruthe, Fuß, Zoll, Linien, Elle und Meile), Flächenmaasse (Morgen, Acker, Ruthe, Fuß, Zoll und Linie), Körpemaasse (Kubikruthe, Kubikfuß, Kubikzoll, Kubiklinie, Schachtel, Maister, Ecklein, Reiskorn und Wanne), Flüssigkeitsmaasse (Fuder, Eimer, Zwi, Maas, Schoppen, Helleich, Eckenkeich und Trübeich), Getreidemaasse (Scheffel, Emmer, Bierling, Ecklein und Bierlein), Kalk-, Mörtele- und Sandmaas, Handelsmaas (Centner, Pfund, Loth, Quent und Nichtpfennig), Medicinische Gewichte.

Auch für Privaten, welche die Schrift binnen 8 Tagen bestellen, wird dieselbe zum gleichen Preise (portofrei) bezorgt werden. Außerdem kann durch das Oberamt bezogen werden: Die Maas- und Gewichts-Ordnung des deutschen Reichs mit den dazu gehörigen Bekanntmachungen, Verordnungen und Instructionen. Amtliche Hand-Ausgabe für das Königreich Württemberg, veranstaltet durch die Centralstelle für Gewerbe und Handel. Stuttgart 1871. Preis 1 fl. 18 kr.

Bestellungen sind gleichfalls binnen 8 Tagen einzureichen. Badnang den 16. Nov. 1871.

K. Oberamt. Dreifcher.

Badnang.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschafts-masse der Wittve des Schmidts Johann Nau, Carloline geb. Stein, wird die vorhandene Fahrniß am

Mittwoch den 22. Nov. 1871 in ihrem Wohnzimmer oben im Hause des Bäckers Kuzer im öffentlichen Aufsteich verkauft.

Die Fahrniß besteht in: Geschmuck, Büchern, Frauenkleidern, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk und allerlei Hausrath.

Anfang Vormittags 8 1/2 Uhr. Den 16. Nov. 1871.

K. Gerichtsnotariat. Reinmann.

Däfern.

Fahrniß-Verkauf.

Am Dienstag den 21. und Mittwoch den 22. Nov. d. J. wird von Morgens 8 Uhr an eine Fahrnißauktion aus der Verlassenschaftsmasse des Christian Dögele, gewesenen Bauers in Däfern, gegen baare Bezahlung abgehalten werden, wobei vorkommt am

Dienstag den 21. d. M.: Bücher, Mannskleider, Leinwand, Bettgewand, Schreinwerk, Küchengeschirr und allerlei Hausrath;

am Mittwoch den 22. d. M.: Fuß und Bandgeschirr, 3 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Rosspresse, ca.

12 Ctr. Dinkel, ca. 10 Ctr. Haber, ca. 10 Ctr. Eintorn, ca. 200 Ctr. Heu, ca. 50 Ctr. Dehnd, ca. 10 Ctr. Stroh, 1 Pferd, 1 Paar Ochsen, 2 Kühe, 4 Kinde, 1 Webstuhl sammt Geschirr, ca. 560 Kubikfuß Bau- und Sägholz, viele Bretter und Latten, wozu die Liebhaber in die Dögelesche Wohnung eingeladen werden. Den 13. Nov. 1871. Schultheißenamt. Mayer.

12 Ctr. Dinkel, ca. 10 Ctr. Haber, ca. 10 Ctr. Eintorn, ca. 200 Ctr. Heu, ca. 50 Ctr. Dehnd, ca. 10 Ctr. Stroh, 1 Pferd, 1 Paar Ochsen, 2 Kühe, 4 Kinde, 1 Webstuhl sammt Geschirr, ca. 560 Kubikfuß Bau- und Sägholz, viele Bretter und Latten, wozu die Liebhaber in die Dögelesche Wohnung eingeladen werden. Den 13. Nov. 1871. Schultheißenamt. Mayer.

12 Ctr. Dinkel, ca. 10 Ctr. Haber, ca. 10 Ctr. Eintorn, ca. 200 Ctr. Heu, ca. 50 Ctr. Dehnd, ca. 10 Ctr. Stroh, 1 Pferd, 1 Paar Ochsen, 2 Kühe, 4 Kinde, 1 Webstuhl sammt Geschirr, ca. 560 Kubikfuß Bau- und Sägholz, viele Bretter und Latten, wozu die Liebhaber in die Dögelesche Wohnung eingeladen werden. Den 13. Nov. 1871. Schultheißenamt. Mayer.

12 Ctr. Dinkel, ca. 10 Ctr. Haber, ca. 10 Ctr. Eintorn, ca. 200 Ctr. Heu, ca. 50 Ctr. Dehnd, ca. 10 Ctr. Stroh, 1 Pferd, 1 Paar Ochsen, 2 Kühe, 4 Kinde, 1 Webstuhl sammt Geschirr, ca. 560 Kubikfuß Bau- und Sägholz, viele Bretter und Latten, wozu die Liebhaber in die Dögelesche Wohnung eingeladen werden. Den 13. Nov. 1871. Schultheißenamt. Mayer.

12 Ctr. Dinkel, ca. 10 Ctr. Haber, ca. 10 Ctr. Eintorn, ca. 200 Ctr. Heu, ca. 50 Ctr. Dehnd, ca. 10 Ctr. Stroh, 1 Pferd, 1 Paar Ochsen, 2 Kühe, 4 Kinde, 1 Webstuhl sammt Geschirr, ca. 560 Kubikfuß Bau- und Sägholz, viele Bretter und Latten, wozu die Liebhaber in die Dögelesche Wohnung eingeladen werden. Den 13. Nov. 1871. Schultheißenamt. Mayer.

12 Ctr. Dinkel, ca. 10 Ctr. Haber, ca. 10 Ctr. Eintorn, ca. 200 Ctr. Heu, ca. 50 Ctr. Dehnd, ca. 10 Ctr. Stroh, 1 Pferd, 1 Paar Ochsen, 2 Kühe, 4 Kinde, 1 Webstuhl sammt Geschirr, ca. 560 Kubikfuß Bau- und Sägholz, viele Bretter und Latten, wozu die Liebhaber in die Dögelesche Wohnung eingeladen werden. Den 13. Nov. 1871. Schultheißenamt. Mayer.

12 Ctr. Dinkel, ca. 10 Ctr. Haber, ca. 10 Ctr. Eintorn, ca. 200 Ctr. Heu, ca. 50 Ctr. Dehnd, ca. 10 Ctr. Stroh, 1 Pferd, 1 Paar Ochsen, 2 Kühe, 4 Kinde, 1 Webstuhl sammt Geschirr, ca. 560 Kubikfuß Bau- und Sägholz, viele Bretter und Latten, wozu die Liebhaber in die Dögelesche Wohnung eingeladen werden. Den 13. Nov. 1871. Schultheißenamt. Mayer.

12 Ctr. Dinkel, ca. 10 Ctr. Haber, ca. 10 Ctr. Eintorn, ca. 200 Ctr. Heu, ca. 50 Ctr. Dehnd, ca. 10 Ctr. Stroh, 1 Pferd, 1 Paar Ochsen, 2 Kühe, 4 Kinde, 1 Webstuhl sammt Geschirr, ca. 560 Kubikfuß Bau- und Sägholz, viele Bretter und Latten, wozu die Liebhaber in die Dögelesche Wohnung eingeladen werden. Den 13. Nov. 1871. Schultheißenamt. Mayer.

12 Ctr. Dinkel, ca. 10 Ctr. Haber, ca. 10 Ctr. Eintorn, ca. 200 Ctr. Heu, ca. 50 Ctr. Dehnd, ca. 10 Ctr. Stroh, 1 Pferd, 1 Paar Ochsen, 2 Kühe, 4 Kinde, 1 Webstuhl sammt Geschirr, ca. 560 Kubikfuß Bau- und Sägholz, viele Bretter und Latten, wozu die Liebhaber in die Dögelesche Wohnung eingeladen werden. Den 13. Nov. 1871. Schultheißenamt. Mayer.

12 Ctr. Dinkel, ca. 10 Ctr. Haber, ca. 10 Ctr. Eintorn, ca. 200 Ctr. Heu, ca. 50 Ctr. Dehnd, ca. 10 Ctr. Stroh, 1 Pferd, 1 Paar Ochsen, 2 Kühe, 4 Kinde, 1 Webstuhl sammt Geschirr, ca. 560 Kubikfuß Bau- und Sägholz, viele Bretter und Latten, wozu die Liebhaber in die Dögelesche Wohnung eingeladen werden. Den 13. Nov. 1871. Schultheißenamt. Mayer.

12 Ctr. Dinkel, ca. 10 Ctr. Haber, ca. 10 Ctr. Eintorn, ca. 200 Ctr. Heu, ca. 50 Ctr. Dehnd, ca. 10 Ctr. Stroh, 1 Pferd, 1 Paar Ochsen, 2 Kühe, 4 Kinde, 1 Webstuhl sammt Geschirr, ca. 560 Kubikfuß Bau- und Sägholz, viele Bretter und Latten, wozu die Liebhaber in die Dögelesche Wohnung eingeladen werden. Den 13. Nov. 1871. Schultheißenamt. Mayer.

12 Ctr. Dinkel, ca. 10 Ctr. Haber, ca. 10 Ctr. Eintorn, ca. 200 Ctr. Heu, ca. 50 Ctr. Dehnd, ca. 10 Ctr. Stroh, 1 Pferd, 1 Paar Ochsen, 2 Kühe, 4 Kinde, 1 Webstuhl sammt Geschirr, ca. 560 Kubikfuß Bau- und Sägholz, viele Bretter und Latten, wozu die Liebhaber in die Dögelesche Wohnung eingeladen werden. Den 13. Nov. 1871. Schultheißenamt. Mayer.

Montag den 27. Nov., Vormittags 10 Uhr, freundlich eingeladen. Gottlieb Dorn.

Dberoth. Guts-Verkauf.

Ein Stückes Wohnhaus mit Quartier Schauer und Stall in gutem baulichem Zustande, Garten und Hofraum dabei und 6 1/2 Morg. Unterfeld, bestehend in Wiese, Land, Acker, Baumgut und jungem Wald, werden im Ganzen oder theilweise verkauft. Der Verkauf findet am 30. Nov. Abends statt. Es wird auch täglich ein Antrag abgeholfen und das Gut bei entsprechendem Erlös abgegeben. Die vorhandene Fahrniß kann mit gekauft werden.

Der Beauftragte: Kleinmeyer von Coersberg.

Badnang. Freitag und Samstag Mezelsuppe und Gans bei Bäcker Wahl.

Badnang. Freitag und Samstag Mezelsuppe und Gans bei Bäcker Wahl.

Badnang. Freitag und Samstag Mezelsuppe und Gans bei Bäcker Wahl.

Badnang. Freitag und Samstag Mezelsuppe und Gans bei Bäcker Wahl.

Badnang. Freitag und Samstag Mezelsuppe und Gans bei Bäcker Wahl.

Badnang. Freitag und Samstag Mezelsuppe und Gans bei Bäcker Wahl.

Badnang. Freitag und Samstag Mezelsuppe und Gans bei Bäcker Wahl.